

# 20 JAHRE INTERSOLAR – DIE INTERSOLAR EUROPE 2011

## Integration von Solarenergie



Quelle: Solar Promotion GmbH

Bild 1: Kongress der Intersolar 2010

Die größte der inzwischen weltweit vertretenen Intersolar-Messen findet in diesem Jahr vom 8. bis 10. Juni 2011 in München statt. Auf dem Neuen Messegelände sind in diesem Jahr 14 Messehallen und ein Freigelände belegt, erwartet werden rund 2.000 Aussteller und 75.000 Besucher. Neben dem umfangreichen Informationsangebot der Solaranbieter auf den Messeständen haben die Veranstalter um Projektleiter Horst Dufner (Solar Promotion GmbH) auch wieder ein hochkarätiges Kongressprogramm unter dem Label „Intersolar Europe Conference“ zusammengestellt. Die Konferenz beginnt bereits am 6. Juni und wird im ICM, dem Kongresszentrum des Münchner Messegeländes, abgehalten.

Bei der Photovoltaik stehen neben der Betrachtung der weltweiten Märkte die technologischen Entwicklungen im Fokus. Neben der Systemintegration ist die Einbindung der Solaranlagen in die bestehende Netz-Infrastruktur ein aktuelles Thema. In einer Sonderschau werden Integration und das Spektrum verschiedener Stromspeichertechniken auf der Messe präsentiert. Einen Schwerpunkt auf der Messe als auch im Rahmen der Konferenz bilden dieses Jahr die Themen PV-Materialien und Produktionstechnologien. Preisentwicklung und Qualitätssicherung sind dabei wichtige Aspekte. Solarthermische Kraftwerke und der Einsatz von solarthermischen Anlagen im Gebäudebereich sind die Schwerpunkte auf der Wärmeseite. Auch wenn das

Projekt Desertec sicherlich durch die aktuellen politischen Ereignisse verzögert wird, sind solarthermische Kraftwerke eine Option auf großtechnische Nutzung von Sonnenenergie, die auf diesem Weg zu günstigen Preisen Energie erzeugen kann. Bei kleinen solarthermischen Anlagen müssen die Vorteile hervorgehoben werden, hier ist im vergangenen Jahr in Deutschland nach dem Stop des Marktanzreizprogrammes ein deutlicher Markteinbruch eingetreten.

Die Intersolar Europe in München wird mit dem Messe- und Konferenzangebot 2011 wieder die nationalen und internationalen Branchenvertreter anlocken.

Auch dieses Jahr möchte die DGS davon profitieren: So wird sie auch auf der Intersolar Europe 2011 mit einem Messestand im Vortragsbereich vertreten sein.

Das Konferenzprogramm soll im März veröffentlicht werden. Download und Anmeldeöglichkeiten finden sich dann auf [www.intersolar.de](http://www.intersolar.de). Informationen zur DGS auf der Intersolar werden wir auf [www.dgs.de](http://www.dgs.de) veröffentlichen.

ZUM AUTOR:  
► Jörg Sutter  
DGS-Präsident

[sutter@dgs.de](mailto:sutter@dgs.de)



Foto: Jörg Sutter

Bild 2: Die DGS wird wie im Vorjahr mit einem Messestand vertreten sein.

## 20. BIOGASTAGUNG UND BEGLEITMESSE IN NÜRNBERG

### Von der Nischenbranche zum Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum



Foto: Heinz Wraneschitz

Nach Verbandsangabe die „weltgrößte Biogasausstellung“: Die Begleitschau zur jährlichen Biogastagung

Was in der Bauernschule Hohenlohe im verschlafenen Dörfchen Weckelweiler vor sich hin schlummerte, ist seit der Jahrtausendwende durch das Erneuerbare Energien-Gesetz der damaligen Rot-Grünen Bundesregierung wachgeküsst worden. In Nürnberg feierte die Veranstaltung vom 11. bis 13. Januar ihr 20-jähriges Bestehen.

„Von der Nischenbranche zum Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum“ habe sich die Biogastechnologie entwickelt, blickt Fachverbands-Geschäftsführer Claudius da Costa Gomez mit erkennbarem Stolz zurück. Selbst die Bundesregierung habe die großen Chancen erkannt, die das „speicherbare Multitalent Biogas“ im Verbund der Erneuerbaren Energien biete, ergänzt Verbandspräsident Josef Pellmeyer. Und auch Hendrik Becker als Firmenbeirats-Sprecher des Verbandes strahlt über beide Backen ob der „entspannten Gespräche unter Wettbewerbern: Alle haben gut zu tun.“ Was Costa Gomez bestätigt: „Die derzeitige Boomphase spiegelt sich auf der Tagung wieder.“

„Noch“, glaubt Präsident Pellmeyer und spricht von „Torschlusspanik“. Weshalb auch Hendrik Becker anmerkt: „Jeder stellt sich die Frage: Bin ich noch beim EEG 2011 dabei, und was kommt danach?“ Denn die Änderungen im EEG durch die Bundesregierung zu Jahresbeginn 2012 stehen an, und die verheißen nicht viel Gutes, ist allenthalben zu hören.

#### Konzentration auf weniger Boni

Zwar ist der Verband offiziell für eine Konzentration auf nur noch wenige Zuschläge. Dem Präsidenten sind „Na-WaRo-, KWK- und Gülle- bzw. Reststoffbonus wichtig. Eine Überförderung

darf aber nicht sein. Die aktuellen Boni sind auch nicht unsere Idee“, Pellmeyer weist der Politik die Verantwortung zu, wenn in der Öffentlichkeit die „Vermaischung der Landschaft“ kritisiert wird. „Die standortangepasste Biogasanlage muss das Ziel sein“, also Stromerzeugung mit optimaler Wärmenutzung. „Wer Wärme bezieht, akzeptiert auch die Biogasanlage leichter“, ist Pellmeyer sicher und ebenso, dass sich „ab 2012 die Biogasanlage nur noch mit Wärmenutzung lohnen wird.“ Außerdem seien neben Energiepflanzen nicht nur Gülle, sondern auch andere Reststoffe als Substrat unerlässlich, so die Verbandsmeinung. Denn „der reine Güllebonus hat zu Fehlentwicklungen geführt“, wie Henrik Becker eingesteht. Weshalb der Fachverband Biogas (FVB) sich demnächst mit den Bauernverbänden treffen und die Forderungen abstimmen will, welche an die Bundespolitiker gestellt werden. Gerade was den Güllebonus im neuen EEG betrifft.

#### Wirtschaftsfaktor Biogas

6.000 Biogasanlagen gibt es zurzeit in der Bundesrepublik, die elektrische Stromerzeugung entspricht der zweier großer Kernkraftwerke. Die in der Branche arbeitenden 20.000 Menschen versorgen immerhin fast 5 Mio. Haushalte mit Ökostrom. Und inzwischen gehen 16 Prozent der Anlagen in den Export, vor allem nach Italien, aber auch nach England, Spanien und ins Baltikum.

Dass die 20. Jahrestagung selbst mit 1.600 Kongressbesuchern immensen Zulauf hat, begründet Claudius da Costa Gomez „mit den Themen, die den Nagel auf den Kopf treffen“ – und mit der seit einigen Jahren sehr guten Zusammenarbeit mit der Messegesellschaft. Die NürnbergMesse betreut die Biogastagung auch außerhalb Frankens, so vergangenes Jahr in Leipzig und 2012 in Bremen. In Nürnberg waren diesmal rund 340 Aussteller dabei, laut FVB war es damit „die weltweit größte reine Biogas-Fachmesse“, zu der gut 6.700 Besucher kamen. Die Messegesellschaft gab das Lob an den Verband zurück und bedankte sich mit einer großen Geburtstagstorte für die seit 2005 funktionierende Kooperation.

Der Fachverband feierte sich auch selbst – unter anderem für sein bereits 4.000tes Mitglied. Das ist mit der „Biogas Jena GmbH & Co. KG“ ein Unternehmen, das je zu 50 Prozent der Gleistal Agrarge-

nossenschaft und den Stadtwerken Jena-Pöbneck gehört. Die Freude über die Auszeichnung war Geschäftsführer Werner Waschina anzusehen.

#### Dr.-Heinz-Schulz-Ehrenmedaille

Der FVB weiß aber ebenso, wie er Unterstützer an sich binden kann. Dazu nutzt er unter anderem die nach dem Biogaspionier Heinz Schulz benannte Ehrenmedaille des Verbandes. Zwar wurde mit dem 70-jährigen Ekkehard Schneider auch ein großer Anschieber der Technologie ausgezeichnet. Doch mit Rupert Schäfer vom Bayerischen Landwirtschaftsministerium wurde ein Ministerialer geehrt, der sich täglich gegen viele in konventionellen Energiebahnen agierende Mit-Beamte behaupten muss und kann.

Dörte Fouquet wiederum erhielt die Heinz-Schulz-Medaille wegen ihres „unerbittlichen Einsatzes als Einzelkämpferin und Speerspitze für kleine Erzeuger gegen die große Energiewirtschaft“ vor allem bei der Brüsseler EU-Kommission, wie Claudius da Costa Gomez ausführte. Fouquet, neben ihrer Anwaltstätigkeit auch als Repräsentantin der EREF (European Renewable Energy Federation) in Brüssel aktiv, stellte ihr „energetisches Phänomen“ (Gomez) auch in ihrer Dankrede unter Beweis. „Wir sind nie am Ende, bis wir 100 Prozent haben.“ Doch sie machte genauso deutlich klar, dass das für sie und alle EE-Repräsentanten in Brüssel noch ein schwerer Kampf sei. „Nach EU-Beamtenmeinung sind Erneuerbare nicht mehr dezentral, denn mit Desertec und Offshore verlieren wir unser Ziel“, sprach Dörte Fouquet sich eindeutig gegen die zurzeit vielerorts hofierten Großprojekte aus. Zumal „inzwischen Eon UK Einspeisetarife für Atomstrom fordern wegen der CO<sub>2</sub>-Freiheit. Da muss man dagegen halten!“

#### ZUM AUTOR:

► Heinz Wraneschitz

ist Journalist für Texte und Bilder

heinz.wraneschitz@t-online.de